

Stefan Mirbeth

# Der Mittelpunkt Europas

*Komödie*

E 1034

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>.  
Bitte kontaktieren Sie uns.

## Kurzinfo:

"Heute Mittelpunkt Europas", gestern noch am Arsch der Welt!"

Was, wenn Ihr Heimatort rechnerisch "zum Mittelpunkt Europas" werden und von heute auf morgen die Aufmerksamkeit der Presse, der Landesregierung, der Kirche auf sich zöge?

Was das im Einzelnen bedeutet, erfassen Bürgermeister Schmalhofer, seine Sekretärin Frau Reber und der Beamte Gerhard Kagerer erst nach und nach, und auf die anfängliche Freude über die zuteil werdende Aufmerksamkeit folgen Probleme über Probleme.

Wo in der kleinen fränkischen Stadt baut man das neue Kongresszentrum? Wo die dazu gehörigen Parkplätze? Wer müsste "gebeten" werden, sein Grundstück herzugeben? Wen müsste man bestechen?

Als die gesamte Gemeinde, nicht zuletzt Dank der sensationslüsternen Presse, sich in einem hoffnungslosen Intrigenchaos zu verfangen droht, empfinden alle die Nachricht, dass aufgrund eines Rechenfehlers der neuen Mittelpunkt der Europäischen Union nun doch in Niederbayern liegt, nur noch als Erlösung.

*Spieltyp:* Kommunal satire  
*Bühnenbild:* Amtszimmer des Bürgermeisters in einer Kleinstadt  
*Spieler:* 4w 3m  
*Spieldauer:* Ca. 90 Minuten  
*Aufführungsrecht:* 8 Bücher zzgl. Gebühr

## Personen

Schmalhofer, Bürgermeister  
Frau Reber, seine Sekretärin  
Gerhard Kagerer, geschäftsleitender Beamter im Rathaus  
Neubeck Uschi, Pfarrgemeinderätin  
Daniela Lautenschlager, Landrätin  
Desch, Chefreporterin  
Freywald, Reporter

**Zeit:** Gegenwart

## Anmerkung zum Stück:

Die vorliegende Bühnenfassung ist leicht mundartlich (altbairisch) geprägt, Sprache und Handlungsort sind aber nicht fest verortet und können entsprechend angepasst werden.

Ebenso verhält es sich mit den vorkommenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Bei der vorliegenden Bühnenfassung ist der Brexit - also der Austritt Großbritanniens aus der Staatengemeinschaft - der Auslöser für die Neuberechnung des geografischen Mittelpunktes Europas. Für die Neuberechnung kann allerdings auch ein anderes Ereignis Auslöser sein.

Eine Alternative zum Brexit ist - eine neue technische Errungenschaft - die satellitengestützte Lasertechnik "Eurowatch". Dank "Eurowatch" kann die EU nun endlich sämtliche bisherige Ungenauigkeiten bezüglich des geografischen Mittelpunktes ausschließen.

Die entsprechenden Textstellen sind im Text mit ALTERNATIVE EUROWATCH gekennzeichnet.

## 1. AKT

Baustelle im Büro des Bürgermeisters - es wird umfassend renoviert.

Zahlreiche Umzugskisten türmen sich deshalb im Zimmer, in dem sich nur noch ein Schreibtisch und der dazugehörige Schreibtischstuhl befindet, zudem Handwerkerutensilien wie Tapeziertisch und Farbeimer.

Neben dem Schreibtisch ist ein mit Folien halb abgedecktes Regal, das sowohl mit Ordnern und Büchern, als auch mit persönlichen Gegenständen bestückt ist. Es finden sich etwa Gastgeschenke wie Zinnteller und Bierkrüge, sowie an sehr prominenter Stelle auch eine Fotografie, auf der Bürgermeister Schmalhofer mit Ilse Aigner zu sehen ist. Normalerweise befindet sich im Büro auch ein Rundtisch mit Stühlen, an dem der Bürgermeister seine Gäste empfängt

oder kleinere Besprechungsunden abhält. Sitzgelegenheiten werden aber derzeit improvisiert auf den gefüllten Umzugskisten angeboten.

Das Büro kann man zur linken Seite in Richtung Büro Kagerer verlassen, zur rechten Seite in eine kleine Teeküche sowie zu den Toiletten, und halb rechts geht's ins Vorzimmer (Büro von Frau Reber).

## 1. Szene

Schmalhofer, ein lebensbejahender Mann Mitte 40, trägt das, was Kommunalpolitiker in Bayern gerne tragen: keinen Anzug, sondern Hemd mit Janker, der aber nicht übertrieben trachtig wirkt, sondern Bodenständigkeit vermittelt im Sinne von "Laptop und Lederhose". Auf einer Kiste sitzt seine Sekretärin, Frau Reber, mit einem Schreibblock ausgestattet, hinter ihr steht der Beamte Kagerer.

Frau Reber, Ende 30, hat einen leichten Hang zum romantischen Kleidungsstil und einen noch größeren Drang zu Neuigkeiten. Kagerer hingegen, um die 50, entspricht mit seinem unaufgeregten Sakko genau dem Bild eines lethargischen Beamten im mittleren öffentlichen Dienst, darüber hinaus spitzt er ständig einen Bleistift.

Reber und Kagerer folgen schon seit einiger Zeit den Ausführungen des Bürgermeisters, der wieder einmal äußerst unzufrieden ist mit seinen Mitarbeitern.

**Schmalhofer:**

*(bereits mächtig in Fahrt)*

Ihr habt's ja keine Ahnung! Keine Ahnung habt's ihr, aber davon genügend.

**Frau Reber:**

Nicht wieder so aufregen, Herr Bürgermeister. Denken S' an Ihr Herz!

**Schmalhofer:**

Ach was. Was mir wichtig ist: Dass ihr das nachvollziehen könnt's -

*(schwenkt um, nun schwärmerisch)*

unten der Große Arbersee, links ein prächtiges Panorama und rechter Hand geht's schon hinein ins Böhmisches ... ach, der Bayerische Wald ist einfach ein Traum.

*(durchaus aggressiv)*

Herrschaftszeiten, dass ihr das nicht kapieren wollt's!

**Kagerer:**

Auf Lanzarote is' auch schön!

**Schmalhofer:**

*(entsetzt)*

Kagerer. Lanzarote! Das darf doch nicht dein Ernst sein! Du wirst doch nicht so ein spanisches Überbleibsel von einem Vulkan auf dieselbe Stufe stellen wollen wie ...

**Kagerer:**

Auf dieselbe Stufe nicht, aber ...

**Schmalhofer:**

Was gibt's denn da? Nix! Was wächst denn da? Gar nix!

Nicht einmal einen g'scheiten Wein hams! Kagerer, Herrschaft, also wirklich ungschickt!

**Frau Reber:**

Nicht wieder so aufregen, Herr Bürgermeister.

*(schaut auf ihre Uhr)*

Außerdem müssten wir schon langsam wieder. Es darat noch soviel Arbeit draußen warten! Und d'Neubeck Uschi kommt auch gleich.

**Kagerer:**

D'Neubeck Uschi? Was will denn die schon wieder?

**Frau Reber:**

*(durchaus mit Schadenfreude)*

Da Chef hat's zitiert!

**Schmalhofer:**

Na, na, na, ich hab' sie lediglich gebeten, dass sie vor dem Johannifest noch einmal bei mir vorbeischaue. Beim Pfarrgemeinderat hat der Bürgermeister keinen Einfluss, da ham andere Leut' was zum Sagen.

**Kagerer:**

Aber nur, wenn man sie auch versteht.

**Frau Reber:**

*(lacht spöttisch)*

Schön g'sagt!

**Kagerer:**

Oder besser: Wenn man sie denn wenigstens hören würde. Also dieses Funkmikrofon von der Pfarrei, das gehört jetzt wirklich einmal austauscht.

**Schmalhofer:**

Das ist ja der Grund, weswegen ich mit der Neubeck reden will. Bei der Fronleichnamprozession letzte Woch' hat's ja wieder überhaupt nicht funktioniert.

**Kagerer:**

Vom Pfarrer hat man nur jedes dritte Wort g'hört.

**Frau Reber:**

Mei, die Kommunionkinder ham ja soviel g'lacht!

**Kagerer:**

Nicht nur die!

**Schmalhofer:**

Zu Recht. Ab dem dritten Altar hat man nur noch Sprachfetzen verstanden. Ung'schickt, also wirklich ungschickt! Da müssen wir jetzt eingreifen.

**Kagerer:**

*(ganz der Amtmann)*

Ich geb' aber zu bedenken, dass die Anlage nicht der Gemeinde gehört, sondern Eigentum der Pfarrei ist.

**Schmalhofer:**

Herrschaft Kagerer, kleinkariertes Bedenkenträger, verbeamtet noch dazu. Es ist doch völlig wurscht, wem die Anlage gehört. Funktionieren muss sie am Samstag!

**Kagerer:**

Ein altes Graffl is'. Nicht mehr und nicht weniger!

**Schmalhofer:**

Genau. Und wenn's der Pfarrgemeinderat wieder einmal nicht geregelt kriegt, dann müssen halt wir das machen! Wär' im Hinblick auf deine kommende Beförderung echt ungschickt, wenn wir uns da nicht verstehn', Kagerer, in Ordnung?

**Kagerer:**

*(akzeptiert die Hierarchie)*

Is' recht, Chef!

**Schmalhofer:**

Na dann, Herrschaften, auf geht's, dama wieder was! Ihr wisst's ja: A so a Wiesen mahd sich nicht von alloa!

*(Kagerer links ab in sein Büro, Frau Reber will ins Vorzimmer)*

**Schmalhofer:**

Ah, Frau Reber, nehmen S' doch gleich die Bauanträge für die morgige Sitzung mit runter ins Vorzimmer. Ich hab's durchg'schaut, wird schon so passen!

*(drückt ihr einen Stapel Baumappen in die Hand)*

**Frau Reber:**

Und, Herr Bürgermeister, kommen S' bitte pünktlich zum 80. Geburtstag von der Frau Lindinger. Sie sind für 11 Uhr angekündigt, es darat nämlich Weißwurst geb'n!

**Schmalhofer:**  
*(resigniert)*

Ja, was sonst. Dass einmal die Leut' was anderes anbieten würden als Weißwurst.

**Frau Reber:**

Aber Sie mögen doch Weißwurst so gern!

**Schmalhofer:**

Schon, aber nicht dreimal in der Woch'. Wenn Geburtstagsbesuch am Vormittag, dann gibt's immer Weißwurst!

**Frau Reber:**

Wären Ihnen heut' Wiener lieber?

**Schmalhofer:**

Nein, wie soll ich denn da mei' Figur halten?

*(nimmt sich eine Prise Schnupftabak)*

Aber ... eine Sulz' hab' ich schon lang nicht mehr g'habt.

**Frau Reber:**  
*(zustimmend)*

Ja, frische Sulzen sind aber auch was Gutes!

**Schmalhofer:**

Genau, eine Sulz, die tragt auch nicht so auf. Frau Reber, jetzt rufen S' gleich bei die Lindingers an und bringen S' die Schwiegertochter dazu, dass heut' statt Weißwurst eine Sulz' gibt!

**Frau Reber:**

Ob das so kurzfristig noch klappt?

**Schmalhofer:**

Das schaffen Sie schon.

**Frau Reber:**

Und wenn nicht, dann kriegen S' wenigstens am Nachmittag um drei einen frischen Erdbeeruchen.

**Schmalhofer:**

Meinen S'?

*(Reste des Schnupftabaks sind nach dem Schnupfen im Gesicht hängengeblieben)*

**Frau Reber:**

Sommerfest im Caritas-Altenheim! Da hat's noch immer einen Erdbeeruchen geb'n. Außerdem kennen die nix anders!

## 2. Szene

Uschi Neubeck, Mitte 50, im bereits etwas abgetragenen Frühsommer-Outfit, macht im Vorzimmer auf sich aufmerksam und geht in Richtung Bürgermeister-Büro.

**Uschi Neubeck:**  
*(stichelt)*

Hallo, hier Kundschaft, is' denn das Rathaus heut' gar nicht besetzt?

**Frau Reber:**

Nach der kann man die Uhr stellen, d' Neubeck Uschi is' schon da. Soll ich sie gleich reinführen? Mei, Herr Bürgermeister, jetzt ham' Sie sich dreckig g'macht.  
*(meint den Schnupftabak)*

**Schmalhofer:**

Ah geh  
*(ist ihm ein wenig peinlich)*

... ja, dann muss ich ganz kurz ... unterhalten Sie sich schnell mit ihr, bin in zwei Minuten wieder da.  
*(ab nach rechts)*

**Frau Reber:**  
*(ruft ihm nach)*

Wird g'macht, Herr Bürgermeister.  
*(geht auf Neubeck zu, ganz süß)*

Guten Morgen, Frau Neubeck. Ja, Sie sind aber heut' fesch, ist heut' irgendetwas Besonderes? Kriegen S' etwa einen Besuch?

**Uschi Neubeck:**

Besuch ist gut. Reinb'stellt bin ich worn vom Herrn Bürgermeister, obwohl ich überhaupt keine Zeit hab'. Wo is' er denn?

**Frau Reber:**

Kommt gleich, kommen S' nur schon herein.  
*(bittet Neubeck ins Zimmer)*

Und? Gibt's was Neues?

**Uschi Neubeck:**  
*(schroff)*

Nein, nix.  
*(kurze Pause, dann sehr souverän)*

Es sei denn, das Missgeschick von der Weinzierl Hildegard ist für Sie noch was Neues?

**Frau Reber:**

Missgeschick?

**Uschi Neubeck:**

Ja, anders kann man das ja gar nicht nennen. Wissen Sie das etwa noch gar nicht?

**Frau Reber:**

Nein.

**Uschi Neubeck:**

Komisch, wo's doch sonst immer heißt, im Rathaus laufen alle Drähte zusammen.

*(Das Telefon klingelt)*

**Frau Reber:**

Kann schon sein. Was ist also passiert?

**Uschi Neubeck:**

Sie werden das ja nicht glauben, weil des hätt' ma ja von der Weinzierl Hildegard auch nie gedacht  
*(kleine Pause)*

Ja, wollen Sie gar nicht ans Telefon gehen?

**Frau Reber:**

*(widerwillig)*

Freilich. Grad jetzt, wo's spannend wird.

*(Das Telefon ist zwar zu hören, aber nicht sichtbar. Es wurde in eine der Umzugskisten gepackt, weswegen Reber und Neubeck nun auf der Suche nach dem Apparat sind)*

Ja, wo ist denn das Telefon? Bei der Unordnung hier findet man ja gar nichts.

**Uschi Neubeck:**

Sie werden doch wissen, wo das Telefon ist. Eine so eine Schlamperei!

**Frau Reber:**

*(entdeckt Schnur und somit das Telefon)*

Da drin, da in der Kiste ist es. Wer tut denn das da rein?

**Uschi Neubeck:**

Weil ihr nix arbeiten wollt's. Also sag' einmal, ihr seid's mir so eine Bagage.

*(hilft Frau Reber beim "Auspacken" und reicht ihr den Apparat, Reber kann aber nur den Hörer nehmen, da sie in der anderen Hand noch den Schreibblock hält)*

**Frau Reber:**

*(wieder im routinierten Sekretärinnen-Ton)*

Stadtverwaltung, Apparat Bürgermeister Schmalhofer, Sie sprechen mit Frau Reber.

*(Da die Schnur sehr kurz ist und Neubeck die Gelegenheit nutzt, sich im Zimmer umzusehen, muss Reber notgedrungen dieselben Laufwege machen wie Neubeck. Während des ersten Teils des Telefonats entdeckt Neubeck im Regal u.a. eine Schachtel Pralinen, im zweiten Teil des Telefonats ist Neubeck sehr am Telefongespräch selbst interessiert und versucht zu horchen)*

**Frau Reber:**

... Frau Landrätin, guten Morgen ... ja, ist im Haus, nur grad in einer wichtigen, äh Besprechung ... natürlich ... gern ... Soll ich? ... Sie melden sich gleich nochmals, Frau Landrätin ... Ach, Sie sind auf dem Weg zu uns. Warum? .... Sag' ich ihm. Gern ... Wiederhören, Frau Landrätin.

*(legt auf)*

**Uschi Neubeck:**

Was Wichtiges?

*(hält weiterhin den Apparat)*

**Frau Reber:**

Amtsgeheimnis! Da kann ich auch für die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates leider keine Ausnahme machen.

**Uschi Neubeck:**

So so. Aber die G'schicht von der Weinzierl Hildegard woll'n S'schon wissen, oder?

**Frau Reber:**

Ja freilich! Also, was is' passiert?

**Uschi Neubeck:**

Tut mir leid, da kann ich jetzt für die Vorzimmerdame des Bürgermeisters auch keine Ausnahme machen.

**Frau Reber:**

Jetzt san's halt nicht gleich eing'schnappt. Ich weiß doch auch nicht, was die Landrätin vom Bürgermeister will. Recht

brisant hat Sie es wieder g'habt, aber mir sagt' ja immer keiner was!

**Uschi Neubeck:**

Na gut. Also, das war am Montag ... oder nein, am Dienstag war's, genau, am Dienstagabend, da wollt' die Hildegard nach Mallortscha fliegen ...

*(sie spricht Mallorca völlig falsch aus)*

**Schmalhofer:**

*(kommt herein, forsch auf Neubeck zu)*

Meine Lieblingspfarrgemeinderätin, du bist schon da, sehr gut. Schön, dass du Zeit hast für mich. Magst an Kaffee?

*(will Neubeck die Hand geben)*

**Uschi Neubeck:**

Aha, brauchst etwa was?

*(erwidert die Geste nicht, drückt ihm dagegen den Apparat in die Hände)*

**Schmalhofer:**

Ich will nur mitteleuropäisch höflich sein!

**Uschi Neubeck:**

Danke, aber soviel Zeit hab' ich nicht, dass ich am Vormittag Kaffee auf Kosten der Steuerzahler trinken könnt. Also, worum geht's?

**Schmalhofer:**

Wie du willst! Gut, kommen wir halt gleich zur Sach'. Frau Reber, wir brauchen Sie jetzt nicht mehr.

**Frau Reber:**

Bittschön.

*(Im Hinausgehen)*

Ach, und die Frau Landrätin hat grad vorhin angerufen, es darat was ganz was Dringendes geb'n.

**Schmalhofer:**

*(genervt)*

Was will S' na schon wieder?

**Frau Reber:**

Das hat's nicht g'sagt! Nur, dass unbedingt mit dem Herrn Bürgermeister sprechen muss. Persönlich!

*(ab nach vorne)*

**Schmalhofer:**

*(winkt ab)*

Wird nicht so wichtig sein. Darf man nicht alles so ernst nehmen, was aus dem Landratsamt kommt.

**Uschi Neubeck:**

Wenn du meinst? Da kenn' ich mich nicht aus.

**Schmalhofer:**

Aber ich.

*(vertraulich)*

Weißt, letztlich is' es mir wurscht, wer unter mir Landrätin ist. Viel wichtiger ist vielmehr unser Johannifest, Uschi. Und deshalb wollt' ich auch kurz mit dir reden.

**Uschi Neubeck:**

Wieso? Is' doch jedes Jahr dasselbe.

**Schmalhofer:**

Genau deshalb mias ma ja red'n.

**Uschi Neubeck:**

Versteh' ich nicht!

**Schmalhofer:**

Ich erklär's dir. Schau' mal, der Gottesdienst im ehemaligen Amtsgerichtsgarten. Wie immer der Beginn unseres wunderbaren Festes.

**Uschi Neubeck:**

Ja. Und?

**Schmalhofer:**

Hunderte von Leut' kommen zu der Mess', selbst an Weihnachten gehen nicht so viel in die Kirch'.

**Uschi Neubeck:**

Kein Wunder, vorher fängt das Johannifest ja nicht an. Und des war schon immer so: Zuerst die Mess', dann die Mass'! Und da gibt's keine Diskussion!

**Schmalhofer:**

Daran will ich auch nichts ändern. Tradition bleibt, das ist doch klar. Aber ... Uschi ... was mir wichtig ist: Nach dem Gottesdienst is' es doch der Brauch, dass der Bürgermeister durch eine kurze Ansprache zum weltlichen Teil des Festes überleitet.

**Uschi Neubeck:**

Ganz recht: kurz. Aber du redest ja immer eine Viertelstund'.

**Schmalhofer:**

*(erregt)*

Wovon die Hälfte nicht verstanden wird. Herrschaft, immer das G'schieß mit dem Mikrofon.

**Uschi Neubeck:**

Übertreib' nicht so.

**Schmalhofer:**

Am Kranzeltag hat ma's ja wieder gesehen. Herrschaft, is' denn das so schwierig, eine vernünftige Anlage zu besorgen? Kauft's endlich eine neue!

**Uschi Neubeck:**

Der Pfarrgemeinderat hat dafür kein Geld!

**Schmalhofer:**

*(scharf)*

Habt's schon, wollt's es bloß nicht ausgeben!

**Uschi Neubeck:**

Das stimmt so nicht.

**Schmalhofer:**

Doch.

**Uschi Neubeck:**

Du kennst unsere finanzielle Situation genau.

**Schmalhofer:**

Die sich aber umgehend verändern lässt.

*(versöhnlicher)*

Uschi, der Bürgermeister hat ja eine Lösung. Eine ganz eine charmante sogar. Deshalb ist er ja auch der Bürgermeister!

**Uschi Neubeck:**

Jetzt bin ich aber g'spannt!

**Schmalhofer:**

Liebe Frau Pfarrgemeinderätin,

*(holt aus dem Regal die Pralinenschachtel)*

was würdest du denn davon halten:

*(bietet ihr die Pralinen an, Neubeck prüft sehr interessiert das Angebot, greift aber noch nicht zu)*

Die Kosten für eine neue Mikrofonanlage übernimmt die Gemeinde ... und im Gegenzug ...

**Uschi Neubeck:**

Ja?

*(schiebt die Pralinenschachtel weg)*

**Schmalhofer:**

Im Gegenzug redt's du nochmal mit'm Stadtpfarrer.

**Uschi Neubeck:**

Wegen was?

**Schmalhofer:**

Wegen dem Bachmair-Anwesen natürlich, Herrschaftszeiten! Mir brauchen mehr Parkplätze im Ortskern. Die Pfarrei muss uns deshalb das Grundstück verkaufen.

**Uschi Neubeck:**

Aha, daher weht der Wind ...

*(Das Telefon klingelt, beide nehmen zwar davon Notiz, Schmalhofer reagiert aber nicht)*

... das schöne Grundstück mitten im Ort wollen, und den Pfarrgemeinderat mit einem lausigen Mikrofon abspeisen?

**Schmalhofer:**

Mir woll'n doch das Grundstück nicht g'schenkt. Mir zahlen den ortsüblichen Preis. Da läuft alles ganz korrekt. Wie immer bei mir.

*(laut in Richtung Vorzimmer)*

Frau Reber, ich bin jetzt nicht zu sprechen.

*(Kurz darauf hört das Klingeln auf)*

**Uschi Neubeck:**

*(Ihr schwant jetzt, worauf Schmalhofer hinaus will)*

Nein, das kannst du nicht von mir verlangen. Soviel ist ein Mikrofon gar nicht wert.

*(Das Telefon beginnt wieder zu klingeln)*

Dir is' ja gar nichts heilig.

**Frau Reber:**

*(kommt aufgeregt)*

Herr Bürgermeister, Herr Bürgermeister, ganz dringend, die Landrätin. Sie sagt, sie muss jetzt unbedingt und gleich mit Ihnen sprechen.

**Schmalhofer:**

Ja, was will's denn? Ich bin doch in einer Besprechung.

**Uschi Neubeck:**

Das ist mehr eine Erpressung!

**Schmalhofer:**

Kommt manchmal auf's selbe raus!

**Frau Reber:**

Es muss wohl was ganz was Schlimmes passiert sein. Aber nicht aufregen, passen S' auf Ihr Herz auf!

**Schmalhofer:**

Ah geh, die soll sich nicht so ham.

*(das Telefonklingeln zwingt ihn dann doch)*

Also gut ...

*(nimmt den Telefonhörer ab, grantig)*

Schmalhofer ...

*(Jetzt realisiert er, dass die Landrätin am anderen Ende ist, daher mit jovialer, fast süßer Stimme)*

Schmalhofer ... die Frau Landrätin, guten Morgen ... ja, hab' schon g'hört, dass du ... schon im Auto ... in fünf Minuten im Rathaus ... ja warum?

*(Neubeck schaut sich die ganze Zeit die vor ihr liegenden Pralinen an, irgendwann greift sie heimlich zu und isst eine)*

Was is' denn passiert? ... aha ... persönlich ... ausführlich ... oha, einen Tag, den ich lange nicht vergessen werde ... gut, dann bis gleich, Frau Landrätin. Wiederhören. Servus.

**Uschi Neubeck:**  
(den Mund noch voll)

Was Wichtiges?

**Schmalhofer:**

Scheinbar ja.

(in Gedanken schon beim Besuch der Landrätin)

Und deshalb tut's mir leid, ähm, wir müssen uns, wie sagt ma, vertagen. Genau, vertagen.

**Uschi Neubeck:**

Aha, die Großkopferten gehen also wieder vor. Hab' verstanden, lieber Herr Bürgermeister, aber wart' nur, weil ausg'redt is' unsere Angelegenheit noch nicht!

**Schmalhofer:**

Is' doch klar, hab' ich so registriert.

(schüttelt ihr die Hand und drängt sie sehr zum Gehen)

Morgen Abend is' doch Pfarrgemeinderatssitzung. Ich komm'einfach dazu, dann klären wir das mit dem Mikrofon. Es wird nicht der Schaden der Pfarrei sein, das kannst du mir glauben.

**Uschi Neubeck:**

Das wär' aber schon das erste Mal. Also gut, dann pfiat di.  
(ab)

**Schmalhofer:**

Ja, servus, pfiat di, Grüße an den Herrn Pfarrer.

**Frau Reber:**

(befürchtet etwas ganz Schlimmes)

Herr Bürgermeister, mir können Sie es ja sagen: Gell, es ist was Schlimmes passiert?

**Schmalhofer:**

(geht zum Schreibtisch und sucht dann in Unterlagen)

Scheint so, die Landrätin will's mir aber erst unter vier Augen sagen. Herrschaft, wo is' denn die Mappen mit den Problemfällen?

**Frau Reber:**

Was suchen S' denn?

**Schmalhofer:**

Die Mappen mit den ... Holen Sie mir einmal schnell den Kagerer?

**Frau Reber:**

Jawohl.

(ab nach links, man hört aus dem Off, wie sie an Kagerers Zimmertür klopft)

Herr Kagerer, schnell, Herr Kagerer ...

**Kagerer:**

Wo brennt's denn?

**Frau Reber:**

Beim Bürgermeister, es is' was ganz was Schlimmes passiert.

(Beide kommen von links)

**Kagerer:**

(wie schon zuvor auch sehr behäbig und stetig einen Bleistift spitzend)

Hat's etwa d'Neubeck Uschi zamdraht?

**Frau Reber:**

Ja, das wär' eigentlich kein Wunder, die hat mir schon letzte Woch' bei der Beerdigung vom Ferstl Konrad nicht g'falln.

**Kagerer:**

Wirklich?

**Frau Reber:**

Aber ja. So schal hat's ausg'schaut, so faltig. Na ja, die geht auf die 60 zu.

**Schmalhofer:**

Hört's doch auf, d'Neubeck Uschi erfreut sich bester Gesundheit. Aber ich bald nimmer.

**Kagerer:**

Was ist denn eigentlich passiert?

**Schmalhofer:**

Frau Reber, richten S' einmal für die Frau Landrätin eine kleine Erfrischung her. Kaffee, Wasser, so ein Altweibergedeck halt.

(Frau Reber bemüht auftragserfüllend nach rechts ab)

**Kagerer:**

Die Landrätin kommt zu uns? Ohne Vorankündigung?

**Schmalhofer:**

Ja, Kagerer ...

(fällt ihm schwer)

Jetzt einmal ganz ehrlich: Wir kennen uns ja auch schon ein paar Jahr' und arbeiten noch viel länger zusammen. Hand aufs Herz: Ham wir eine Leich' im Keller?

**Kagerer:**

Eine?

**Schmalhofer:**

Etwa mehr?

**Kagerer:**

Viel mehr!

**Schmalhofer:**

Oh Gott!

(seine Verunsicherung legt sich aber schnell wieder)

Nein, ich mein' jetzt keine Kavaliersdelikte, sondern wirklich echte. Wo man halt wirklich Ärger kriegen könnt.

**Kagerer:**

Also keine politischen oder moralischen Verfehlungen ...

**Schmalhofer:**

Nein, nein.

**Kagerer:**

... sondern handfeste Delikte, die auch nachzuweisen sind.

**Schmalhofer:**

Genau, solche mein' ich.

**Kagerer:**

Haushaltsmanipulation ... Nichtbeachtung des korrekten Dienstweges ... Vorteilnahme ... Korruption.

**Schmalhofer:**

Halt, halt, halt ... sowas gibt's bloß drin in der Stadt, bei uns im Landkreis gibt's sowas nicht.

**Kagerer:**

Bei uns vielleicht nicht, woanders aber bestimmt, da bin ich mir sicher. Aber keine Sorge: Die Führung der örtlichen Amtsgeschäfte unter Bürgermeister Schmalhofer führen denselben sicherlich nicht ins staatliche Gefängnis.

**Schmalhofer:**

Dann bin ich beruhigt.

**Kagerer:**

Dafür aber ins christliche Fegefeuer!

### 3. Szene

Frau Reber, mit einem Tablett mit Kaffeeservice, Kaffeekanne, Wasser und Wassergläser. Ihr reichlich befülltes Tablett macht einen flotten Schritt schwierig. Dennoch macht sich ihre innere Anspannung im schnellen Schrittempo und einer forcierten Sprechgeschwindigkeit bemerkbar.

**Frau Reber:**

Jetzt is' schon soweit, Herr Bürgermeister, sie ist da! Der Wagen von der Frau Landrätin ist grad in den Hof reing'fahren.

**Schmalhofer:**

Der pressiert's ja wahnsinnig.

*(geht zum Fenster und schaut vorsichtig hinaus)*

Was hat die vor, die Frau?

**Kagerer:**

Vielleicht macht's ja nur einen Anstandsbesuch?

**Frau Reber:**

Nein, nein, bei einem normalen Gemeindebesuch wär' doch die Presse eingeladen. Aber des da heut', des is' ja richtig unberechenbar.

**Schmalhofer:**

Frauen in der Politik sind immer unberechenbar. Da kannst dich auf gar nix mehr verlassen.

**Frau Reber:**

Was hat S' denn an?

**Schmalhofer:**

Is' noch nicht ausgestiegen!

**Kagerer:**

*(irritiert)*

Was?

**Frau Reber:**

Ganz einfach: An der Kleiderauswahl sieht man bei der Landrätin immer gleich, wie das nachfolgende Gespräch wird.

*(zu Schmalhofer)*

Und, sieht man schon was?

**Schmalhofer:**

Nix. Is' noch nicht ausgestiegen. Ich glaub' die telefoniert noch.

**Kagerer:**

*(zu Reber)*

Also wie ist das jetzt mit der Kleidung?

**Frau Reber:**

Wenn's scharf zur Sache geht, wenn es also um ganz wichtige Sachen geht, dann darat die Frau Landrätin einen Blazer anziehen - oder sogar einen Hosenanzug!

**Schmalhofer:**

Also ein Hosenanzug ist das glaub' ich nicht!

**Frau Reber:**

Gott sei Dank!

*(zu Kagerer)*

Bei einem Hosenanzug wär' ihr nämlich dann die Hierarchie wichtig. Bei einer Bluse oder einem Blazer dagegen schätzt sie den Gesprächspartner eher auf Augenhöhe ein!

**Kagerer:**

Und was is' bei Tracht?

**Frau Reber:**

Tracht wär' ganz positiv. Da wär'n mir fein raus! Dann will sie nämlich bürgernah rüberkommen.

O mei, o mei, hoffentlich hat sie was Trachtiges an.

**Kagerer:**

Da komm' ich nicht mit!

**Frau Reber:**

Tracht ist Barmherzigkeit, Tracht ist Milde - und ich glaub', die braucht unser Herr Bürgermeister jetzt dringend. Mei, er darf sich doch nicht so aufregen, wegen sei'm Herzen!

**Schmalhofer:**

*(geht wieder vom Fenster weg)*

Mit wem red' denn die solange'.

*(sein Blick fällt auf das Bild mit Ilse Aigner)*

Herrschaft, das Bild müssen wir austauschen. Frau Reber, hol'n Sie mir bitte schnell das Bild mit der Landrätin.

**Frau Reber:**

Huchala, wo is' denn das?

**Schmalhofer:**

Sie wissen schon, das, das die Landrätin mir g'schenkt hat beim ... na ja, Sie wissen's schon, vor drei oder vier Jahr', wo mir beide gemeinsam Schirmherrn waren beim Kesselfleischessen der Bienenzüchter.

**Frau Reber:**

Ja, ja, ich weiß schon, um welches Bild es geht. Aber wo ham' denn wir das eingelagert?

**Kagerer:**

Ich glaub', ich hab' das erst kürzlich gesehen. Im Kammerl hinterm Kopierer, bei den Geschenken im Karton.

**Frau Reber:**

*(schon im Abgehen)*

Ich schau' gleich nach. Bei den Seidenkrawatten oder bei den Uhren mit dem Gemeindelogo?

**Kagerer:**

*(ihr nachrufend)*

Ahh, ich mein', das war eher bei den kleinen Kisten mit den ... na wie heißen's jetzt wieder, diese kleinen Plaketterl da?

**Frau Reber:**

*(kommt wieder zurück)*

Meinen Sie den Bürger-Button?

**Kagerer:**

Ja, genau, s' Bürger-Plakterl!

*(zu Schmalhofer)*

Übrigens, da ham' mir fei noch über zweihundert Stück. Kriegt den eigentlich jeder?

**Schmalhofer:**

Schmarrn. Der Bürger-Button ist eine besondere Auszeichnung. Kleine Geste, große Ehre!

**Frau Reber:**

Wer einen Bürger-Button hat, der darf sich fei zum auserwählten Kreis der Gemeindeoberen zählen.

**Kagerer:**

So?

**Frau Reber:**

Da kommt nicht jeder rein. Das ist eine hohe Wertschätzung, die muss man achten.

*(ab)*

**Kagerer:**

Aha.

**Schmalhofer:**

Genau, der Button ist eine gute Sache - verliehen vom Bürgermeister persönlich, und zwar nur nach außergewöhnlicher Leistung für das Gemeinwohl.

**Kagerer:**

Dann hätt' man ihn aber nicht schon dreihundert Mal verleihen dürfen.

**Schmalhofer:**

Herrschaft, das g'hört jetzt nicht hierher. Wir ham jetzt ganz andere Sorgen.

**Kagerer:**

Bitte.

**Schmalhofer:**

Also, nochmal zurück zu den Förderbescheiden aus dem vergangenen Jahr.

**Kagerer:**

Kläranlage oder Wegebau?

**Schmalhofer:**

Wegebau! Ham wir da bei der Ausschreibung ...

**Frau Reber:**

*(im Laufschrift)*

Ich hab's gefunden, Herr Bürgermeister, ich hab' das Bild gleich gefunden. Mei, ein wenig verstaubt ist es

*(bläst den Staub ab)*

... aber ansonsten passt alles.

**Schmalhofer:**

*(nimmt den Bilderrahmen erleichtert)*

Wunderbar. Die Landrätin is' da nämlich ein bisserl eitel und nachtragend ... und das wollen wir doch nicht. Jetzt mach' mas kurzfristig zur First Lady

*(wechselt die Rahmen aus)*

und schon überholt der Landkreis den Freistaat. Manchmal sticht halt der Unter den Ober.

*(gibt Reber das ausgetauschte Bild)*

Aber nicht wegräumen, das dama nachher gleich wieder zurückstellen. Dank'schön, Frau Reber, wir brauchen Sie jetzt nicht mehr.

**Frau Reber:**

*(im Abgehen)*

Versteh' schon! Dann lauf' ich schnell runter und empfang' die Frau Landrätin an der Tür.

**Schmalhofer:**

Ja, is' recht! Also, Ausschreibung Wegebau: Ham wir da europaweit ausgeschrieben?

**Kagerer:**

Diesmal nicht, aber bei der Auftragssumme war eine freihändige Vergabe absolut in Ordnung!

**Schmalhofer:**

Dann kann's uns in der Sache nix ...

**Kagerer:**

Da nicht, aber bei der Kläranlage!

**Schmalhofer:**

*(einsichtig)*

Herrschaft, ja, die Kläranlage, da fürcht' ich, da kommen's uns drauf. Die kost' mich Kopf und Kragen. Ung'schickt, wirklich ung'schickt ... aber wir ham den Auftrag dem Kantner Dieter geben müssen, der sponsort uns ja den halben Sportverein.

**Kagerer:**

Und die Bepflanzungen rund um den Wertstoffhof, die hat er auch komplett übernommen.

**Schmalhofer:**

Ja freilich, das hab' ich ganz vergessen. Nein, der Kantner ist ein Ehrenmann ...

*(sehr unsicher)*

oder?

**Kagerer:**

*(überlegt lange, dann)*

In irgendeiner Weise bestimmt.

**Schmalhofer:**

Er braucht halt hin und wieder einen Auftrag, das muss' man doch verstehen. Sonst kann er ja auch nix sponsorn.

**Kagerer:**

Natürlich!

#### 4. Szene

Frau Reber, dahinter die Landrätin, Mitte 50, in einem chicen, aber etwas strengen Trachtenblazer.

**Frau Reber:**

*(überfreundlich)*

So Frau Landrätin, ich darf kurz vorgehen, Sie müssen entschuldigen, aber wir haben grad eine Baustelle.

**Landrätin:**

Is' er wieder recht fleißig, der Herr Bürgermeister, ja scheinbar wird in jedem Rathaus derzeit umgebaut! Respekt!

**Frau Reber:**

Ja, ja, er tut, was er kann. Obwohl er ja mehr auf sich aufpassen sollt', Sie wissen schon, s'Herz. So, da wär'n wir.  
*(nimmt einen bereitstehenden Besen in die Hand, mit dem sie nun beginnt, oberflächlich sauber zu machen)*

**Landrätin:**

Dankeschön.

*(sieht Schmalhofer, aus der Ferne)*

Ja, da is' er ja, mein Lieblingsbürgermeister.

**Schmalhofer:**

*(zu Kagerer)*

Oh je, wenn S' so anfängt, dann is' Feuer am Dach.  
*(zur Landrätin)*

Was für eine unvermutete Ehre. Frau Landrätin, herzlich willkommen bei uns dahoam. Womit haben wir deinen hohen Besuch denn überhaupt verdient, noch dazu unter der Woch'?



*(Schmalhofer und Landrätin schütteln sich lang die Hände, wobei die Landrätin mehr "sägt" als "schüttelt")*

**Landrätin:**

Lieber Schmalhofer, zu einem erfolgreichen Bürgermeister kommt man immer gerne, vor allem wenn's Neuigkeiten gibt und viel zu besprechen!

**Schmalhofer:**

Neuigkeiten? Viel zu besprechen?

**Landrätin:**

Ja, an diesen Tag werden wir beide uns noch sehr lange erinnern.

**Schmalhofer:**

Ah ja ... ja dann ... aber ich hab' eigentlich heut' gar keine Zeit.

**Landrätin:**

Warum?

**Schmalhofer:**

80. Geburtstag, Gratulationsbesuch um elf, da muss ich unbedingt hin. Die Jubilarin ist eine verdiente Bürgerin unserer Gemeinde! Kirchenchor, Frauenbund, früher auch Vorturnerin beim Sportverein. Du woast doch wie des is'!

**Landrätin:**

Bravo, Schmalhofer, bravo, das ist die richtige Einstellung. Ich hab' das gerade eben am Telefon auch zum Regierungspräsidenten g'sagt: Der Schmalhofer, das ist ein Vorzeigebürgermeister, des hab' ich wirklich so zu ihm g'sagt!

**Frau Reber:**

*(zu Kagerer)*

Au weh, die lobt z'viel, da is' was faul.

**Kagerer:**

Aber sie hat was Trachtiges an!

**Landrätin:**

Für d'Leut' muss man da sein, sie verstehen für ihre Probleme ernst nehmen. Bürgermeister der Herzen wird man nicht von allein, da muss man schon was tun dafür!

**Schmalhofer:**

Genau so is'! Schön, dass du dafür Verständnis hast.  
*(setzt sich)*

**Landrätin:**

Hab' ich, aber heut' nicht. Weil mit dem heutigen Tage, mein lieber Schmalhofer, ändert sich die Welt für uns beide. Da fällt ein 80. Geburtstag leider hinunter. Kommunaler Kollateralschaden! Kann man nichts machen!

**Frau Reber:**

Entschuldigung: Soll ich dann für die Weißwurst absagen?

**Schmalhofer:**

Nein!

**Landrätin:**

Doch! Schick'st den Stellvertreter hin, der hat doch dafür bestimmt Zeit.

**Schmalhofer:**

Ich weiß jetzt nicht, ob der so kurzfristig kann.

**Landrätin:**

Gratulieren wird er doch können, für nichts anderes ist ein Stellvertreter ja schließlich da.

**Frau Reber:**

Also wie darat's jetzt genau weitergehen?

**Landrätin:**

Sie, meine liebe Frau ...

**Frau Reber:**

Reber.

**Landrätin:**

Frau Reber, Sie kümmern sich jetzt darum, dass der Stellvertreter artig gratuliert und seine Weißwurst isst. Und Sie, Herr ...

**Kagerer:**

Kagerer.

**Landrätin:**

Herr Kagerer, genau, g'sichtsweis kennen wir uns ja, gell? Sie informieren jetzt die Presse und kündigen an, dass die Frau Landrätin und der Herr Bürgermeister in ...

*(schaut auf die Uhr)*

sagen wir in einer Stunde etwas ganz Außergewöhnliches mitzuteilen haben.

**Kagerer:**

Mitzuteilen?

**Landrätin:**

Eine Pressekonferenz geben wir, Herr Kagerer. Wir teilen der Presse mit, wo's langgeht, ähm ... was sie schreiben sollen. Tageszeitung, Wochenzeitung, Hörfunk, Regionalfernsehen, Internet, alles was laufen und senden kann, soll kommen. In 60 Minuten, hier im Rathaus. Verstanden?

**Kagerer:**

60 Minuten! Das ist sportlich, aber das werden wir schon irgendwie hinkriegen.

**Landrätin:**

Wunderbar, dann darf ich bitten!

**Kagerer:**

Ach so, jetzt gleich?

*(Reber und Kagerer ab)*

## 5. Szene

Die Landrätin nimmt am Tisch Platz und schenkt sich selbst ein Mineralwasser ein.

**Landrätin:**

Gute Leut' im öffentlichen Dienst, das ist halt immer so eine Sache, gell Schmalhofer.

**Schmalhofer:**

*(missinterpretiert die Ironie)*

Ja, auf die zwei kann ich mich absolut verlassen. Meine besten Mitarbeiter!

**Landrätin:**

Ach, du hast andere auch noch? Aber egal, es wird sich ja hier sowieso alles ändern!

**Schmalhofer:**

*(in etwas zu scharfem Ton)*

Herrschaft, um was geht's denn eigentlich!

*(setzt sich neben die Landrätin, jetzt kleinlaut)*

Entschuldigung, Frau Landrätin, aber du machst mich schon ein bisserl neugierig.

**Landrätin:**

Verständlich, Schmalhofer, für dich geht's ja um was.

**Schmalhofer:**

*(nervös und unsicher)*

Ich mein', sicher, bei der Kläranlagenvergabe, da is' vielleicht das eine oder andere ... Aber vom Grundsatz her, da ham' wir alles richtig g'macht, also im Sinne der Bürgerschaft!

**Landrätin:**

*(geht auf Schmalhofer gar nicht ein)*

Lieber Schmalhofer, du musst künftig in anderen Dimensionen denken. Da hat mir der Regierungspräsident übrigens auch gleich recht gegeben. Weil so was hat's ja in dem Sinne bei uns in der Oberpfalz noch nie gegeben.

**Schmalhofer:**

Noch nie? Ja, des kann ja ich gar nicht glauben!

**Landrätin:**

Glaub' ich gern, dass man das nicht glauben kann: Ich war' ja auch so ahnungslos, als ich heut' morgen den Anruf aus der Staatskanzlei erhalten hab'!

**Schmalhofer:**

Staatskanzlei?

**Landrätin:**

Ja, Staatskanzlei - aber von ganz oben!

**Schmalhofer:**

Ganz oben?

**Landrätin:**

Muss ich gestehen, ist auch für mich nicht alltäglich. Obwohl wir uns gut kennen, der MP und ich. Erst letztes Jahr beim Sommerempfang im Schloss Schleißheim haben wir uns lange über die Verkehrsentwicklung im Landkreis ... aber des is' ein anderes Thema.

**Schmalhofer:**

Also, jetzt bitte: Um was geht's denn genau?

**Landrätin:**

*(wird feierlich)*

Schmalhofer, mein lieber Bürgermeister Schmalhofer, es ist jetzt so ... ich hab' vielmehr die große Ehre, dir mitzuteilen ... also, also feierlich zu verkünden, dass du ... respektive vielmehr dein Ort, an dem du seit ja vielen Jahren als engagierter Bürgermeister ...

**Schmalhofer:**

Ja, Herrschaft, was is' denn jetzt?

**Landrätin:**

Also kurzum

*(holt aus ihrer Handtasche ein Geschenk, nämlich eine Küchenschürze mit Europalogo)*

... es ist jetzt so ... Du bist der Mittelpunkt Europas!

*(streift ihm die Schürze über)*

Herzlichen Glückwunsch!

## 2. AKT

Eine Stunde später

## 6. Szene

Im Büro des Bürgermeisters findet ein Pressegespräch statt. Schmalhofer sitzt im Stuhl, die Reporter Desch und Freywald auf Umzugskisten, die Landrätin steht und moderiert das Gespräch.

Als "Protokollant" der ganzen Veranstaltung - ohne Block, dafür mit Spitzer - ist Kagerer im Hintergrund. Die Euro-Schürze hängt an einer Regalecke und vermittelt erstes europäisches Flair.

**Landrätin:**

Sind wir schon komplett?

**Desch/Freywald:**

*(schauen gleichzeitig hinter sich)*

**Kagerer:**

Ja, alle zwei sind da.

**Landrätin:**

*(enttäuscht)*

Ja, gut.

*(dann sehr professionell)*

Sie müssen wissen: Wann immer in den vergangenen Jahrzehnten die EU um ein Mitgliedsland erweitert wurde, veränderte sich naturgemäß auch der rechnerische Mittelpunkt der Europäischen Union.

**ALTERNATIVE EUROWATCH:**

*(enttäuscht)*

Ja, gut.

*(dann sehr professionell)*

Sie müssen wissen: In den vergangenen Jahrzehnten hat sich der rechnerische Mittelpunkt der Europäischen Union ja immer wieder verändert. Mal kam ein Land dazu, mal eins weg.

**Desch:**

Aber es kommt doch jetzt kein neues Land dazu?

**ALTERNATIVE EUROWATCH:**

Ändert sich da jetzt schon wieder etwas?

**Landrätin:**

Das ist es ja eben. Es kommt eins weg!

**ALTERNATIVE EUROWATCH:**

Aber nein, ganz im Gegenteil. Das Europäische Parlament ist bedacht auf Stabilität - und hier kommt Eurowatch ins Spiel.

**Schmalhofer:**

Brexit, verstehst schon, oder? Brexit! Weg kummt's!

**ALTERNATIVE EUROWATCH:**

Eurowatch, verstehst schon, oder?

*(versucht umständlich mit Hilfe seiner Hände zu erklären)*

Also Euro ... und Watch, also look, ähm ... watch ... na ja, das ist englisch.

**Landrätin:**

Genau. Der Austritt Großbritanniens aus der Staatengemeinschaft ist der Grund für die Neuberechnung. Und das Ergebnis: der geografische Mittelpunkt Europas wandert nach Osten - und zwar von Unterfranken in unsere schöne Oberpfalz.

*(sie zeigt auf einen Punkt am Bühnenrand, der künftig als Mittelpunkt Europas angespielt wird, sichtliche Freude bei der Landrätin und bei Schmalhofer)*

**ALTERNATIVE EUROWATCH:**

Genau. Hinter Eurowatch verbirgt sich etwas ganz Sensationelles. Nämlich eine neue technische Errungenschaft - genauer eine satellitengestützte Lasertechnik, die nun erstmals zum Einsatz kam. Dank Eurowatch konnte die EU in den letzten Wochen sämtliche Ungenauigkeiten bezüglich ihrer Grenzen ermitteln. Und das Ergebnis der Messung: der geografische Mittelpunkt Europas wandert - und zwar von Unterfranken in unsere schöne Oberpfalz.

*(sie zeigt auf einen Punkt am Bühnenrand, der künftig als Mittelpunkt Europas angespielt wird, sichtliche Freude bei der Landrätin und bei Schmalhofer)*

**Freywald:**

Hab' ich das jetzt wirklich richtig verstanden? Der neue Mittelpunkt Europas ...

*(zeigt auf den Punkt)*

**Landrätin:**

... ist genau hier. Vollkommen korrekt, so ist es! Der Mittelpunkt rückt hierher.

**Schmalhofer:**

Europa, wir sind jetzt Europa! Die Franken sans nimmer!

**Desch:**

Wann wurden diese neuen Berechnungen denn eigentlich vorgenommen? Und von wem?

**Landrätin:**

Das Institut sitzt glaube ich in Paris, oder, Herr Kagerer?

**Kagerer:**

Richtig, Frau Landrätin. Das Institut heißt IGN - französisch heißt das

*(spricht es nicht korrekt aus)*

Institut Géographique National, oder so ähnlich.

**Schmalhofer:**

Ja, so ähnlich, wirklich ung'schickt, Kagerer.

**Kagerer:**

Jedenfalls laut den Unterlagen hier hat das Institut heute Vormittag zuerst die Staatskanzlei in München informiert und dann in Regensburg bei der Regierung der Oberpfalz angerufen.

**Desch:**

Telefonisch machen die das? Ist das dann eigentlich ein seriöses Institut?

**Kagerer:**

Ein seriöses Institut, seriös, ja, na ja ... meistens, wahrscheinlich. Wird von der EU kofinanziert. Muss aber nichts heißen!

**Landrätin:**

Ja. Danke, Herr Kagerer. Engmaschige Zusammenarbeit ist also nun gefragt. Und das ist auch der Grund, warum der Herr Regierungspräsident heute noch zum Bürgermeister kommt. Man will schnell und sehr professionell den weiteren Ablauf besprechen, natürlich direkt vor Ort.

**Schmalhofer:**

Was? Der Regierungspräsident kommt zu mir?

**Landrätin:**

Zum Mittelpunkt Europas, jawohl.

*(schaut auf die Uhr)*

Der müsst' sowieso jeden Moment kommen. Meine Herrschaften, haben Sie jetzt noch Fragen?

**Freywald:**

Ja, ich hätt' schon noch was. Herr Bürgermeister, welche Auswirkungen hat das denn für den Ort?

**Schmalhofer:**

Auswirkungen? Ja ... große!

**Landrätin:**

Sehr große!

**Kagerer:**

*(will helfen)*

In Zahlen lässt sich das momentan aber noch nicht darstellen.

**Schmalhofer:**

Was mir wichtig is': Wir spielen ja ab sofort sozusagen in einer anderen Liga. Ganz andere Liga. Champions League, verstehst'?

**Freywald:**

Bin jetzt nicht so der Fußball-Fan, daher vielleicht ...

**Schmalhofer:**

Kein Fußball-Fan, ja wie des? Jetzt hätt ich g'meint, du hättest früher in der C-Jugend gespielt - war des der Bruder?

**Freywald:**

Wahrscheinlich mein Cousin.

**Schmalhofer:**

Ach, etwa schon der Kleine von der Anni? Stimmt, der war ja ...

**Landrätin:**

*(schreitet ein)*

Was der Herr Bürgermeister vielmehr meint ist, dass der Ort künftig im Fokus des europäischen Gedankens stehen wird.

**Desch:**

Öha. Europäischer Gedanke gleich!

**Landrätin:**

Ja, ja. Vor allem das friedliche Miteinander über die Grenzen hinweg braucht ja auch immer einen symbolischen Ort. Sozusagen eine Heimat ... und der Mittelpunkt Europas ist dafür ja geradezu prädestiniert.

**Freywald:**

Und was heißt das nun konkret?

**Schmalhofer:**

Das würd' mich jetzt auch interessieren!

**Landrätin:**

Wir wollen doch heut' nicht gleich die ganze Katze aus dem Sack' lassen. Aber als kleine Andeutung darf ich ankündigen: Der Bürgermeister und ich, wir könnten uns sehr gut vorstellen, dass sich der Mittelpunkt Europas künftig als ... ja, als ein Hotspot für Tagungen und Kongresse präsentiert. Ein Mekka für europaversierte Fachleute!

**Desch:**

Aber dafür braucht man doch Hotels. Für Tagungen gibt's ja hier überhaupt keine Infrastruktur!

**Landrätin:**

Die werden wir schaffen!

**Kagerer:**

*(überrascht)*

Und von was? Die Gemeinde hat dafür nämlich kein Geld.

**Landrätin:**

Dafür gibt's entsprechende Fördertöpfe aus Brüssel, keine Sorge, Herr Kagerer.

**Schmalhofer:**

*(erklärend)*

Hotspot-Fördertöpfe, Kagerer, für uns is' ja jetzt quasi nur noch Brüssel zuständig. Mir sind ja jetzt eigentlich Brüssel, oder?

**Freywald:**

Und in welchem Zeitraum soll das alles umgesetzt werden?

**Landrätin:**

Sie werden Verständnis dafür haben, dass wir Ihnen heute noch kein perfektes Zeitmanagement vorstellen können. Sie können aber versichert sein: Mit dem heutigen Tage dreht sich hier am Ort alles nur noch um Europa. Oder wie der Bürgermeister grad vorhin so schon zusammengefasst hat: Europa, das sind ja jetzt quasi wir!

**Frau Reber:**

*(kommt aus dem Vorzimmer, in der Hand eine kleine Kiste bzw. Tüte)*

So, grad eben sind wir fertig geworden. Sozusagen druckfrisch - und in echter Handarbeit gefertigt.

**Landrätin:**

Ja wunderbar, dass das noch geklappt hat.

*(nimmt aus der Kiste den ersten Europa-Button)*

Meine Herrschaften, sehen Sie es bitte als unsere große Wertschätzung an, dass Sie als Medienvertreter die ersten sind, die den neuen Europa-Button überreicht bekommen.

*(steckt den beiden Reportern den Button an und schüttelt ihnen über Gebühr die Hand)*

**Desch/Freywald:**

*(die "Zeremonie" ist beiden peinlich, sie bedanken sich aber dennoch förmlich)*

Dankeschön - Vielen Dank.

**Desch:**

Schaut fast so ähnlich aus wie früher der ....

**Freywald:**

... der Bürger-Button.

**Schmalhofer:**

Schaut nur so aus, ist aber jetzt was ganz was Edles. Jedenfalls auch von meiner Seite schon mal ein herzliches Vergelt's Gott für die künftige mediale, wohlwollende Begleitung. Mir sehen uns ja jetzt sicher öfter.

**Freywald:**

*(will der Situation entkommen)*

Können wir vielleicht draußen vorm Rathaus noch ein Foto machen? Vielleicht Landrätin und Bürgermeister zusammen?

**Desch:**

*(deutet auf die Europa-Schürze, die am Regal hängt)*  
Und am besten mit einem Europa-Symbol!

**Landrätin:**

Sehr gute Idee! Der Bürgermeister und ich vorm Rathaus, der neuen

*(mimt die Führungszeichen)*

"Schaltzentrale" Europas oder so ähnlich.

*(amtliches Lächeln von Landrätin und Bürgermeister)*

**Freywald:**

Ja, so ähnlich.

**Landrätin:**

Dann pack 'mas.

*(im Abgehen)*

Übrigens, Herr Freywald, wenn Sie in der nächsten Zeit noch mehr über das neue, ich nenn' es jetzt mal europäische Zeitalter im Landkreis wissen wollen, stehe ich Ihnen selbstverständlich immer zur Verfügung. Wir könnten da gern auch einmal im Kreistag ...

**Freywald:**

Das muss ich erst mit der Redaktion abklären.

**Landrätin:**

Hier auf jeden Fall schon mal meine Karte, Durchwahl ist drauf. Ganz wichtig: Ich schätze den kurzen Dienstweg! Sie können mich jederzeit erreichen.

**Schmalhofer:**

*(folgt mit Desch)*

Ja dann, gehen wir zum Fototermin. Mir tut's jetzt bloß leid, dass der Termin so kurzfristig angesetzt wurde. Wenn wir

mehr Zeit g'habt hätten, dann hätten wir ja noch was herrichten können, ein paar Weißwürst' mit Brezen zum Beispiel. Sie mögen doch Weißwürst, oder?

**Desch:**

Tut mir leid, aber ich bin Vegetarierin.

## 7. Szene

Frau Reber räumt Gläser und Flaschen ab, Kagerer hilft mit.

**Frau Reber:**

Jetzt is' also soweit.

**Kagerer:**

Was?

**Frau Reber:**

Na, jetzt sama ... Europa.

**Kagerer:**

Hm.

**Frau Reber:**

Is' schnell ganga. Heut' Vormittag war der Bayerische Wald noch das Nonplusultra für'n Bürgermeister, jetzt is' scheinbar Brüssel.

**Kagerer:**

Er geht halt gern mit der Zeit, unser Herr Bürgermeister. Da war er schon immer schnell. Aber des werden wir bestimmt auch noch überstehen. Und überhaupt: Vielleicht ist des mit dem Europa ja auch alles nur viel Lärm um nichts.

**Frau Reber:**

*(setzt sich)*

Mei Herr Kagerer, was meinen denn Sie? Wird sich jetzt viel für uns ändern?

**Kagerer:**

Für uns? Sie meinen jetzt für uns beide?

**Frau Reber:**

Ich mein' halt für uns alle hier. Fürs Rathaus, für den Bürgermeister, für den ganzen Ort.

**Kagerer:**

*(setzt sich ebenfalls)*

Das kann Fluch und Segen sein, wer weiß das schon! Im Grunde ist das ja ein Titel ohne Wert. Aber der Frau Landrätin nach soll's künftig ganz schön wuseln bei uns.

**Frau Reber:**

Meinen S' wirklich?

**Kagerer:**

Mekka für Europa sollen wir werden, wenn ich das richtig verstanden hab'. Besuchergruppen, Veranstaltungen, Events, die ganzen Medien ...

*(jetzt registriert er die Auswirkungen für ihn persönlich)*

Da kommt ja ein Haufen Arbeit auf uns zu!

**Frau Reber:**

Aber was woll'n denn die bei uns? Bei uns gibt's doch nix?

**Kagerer:**

Den europäischen Gedanken wollen Sie einhauchen, deshalb kommen S'. Auch wenn der vor zwei Stund' noch nicht da war.

**Frau Reber:**

Ich hoff' nur, dass dann nicht so viel aus dem Ausland kommen.

**Kagerer:**

Warum?

**Frau Reber:**

Mei Englisch is' nämlich nicht so gut, und ich bin ja künftig an der europäischen Front. Wenn wer Europa anruft, dann geh' ja ich ran.

## 8. Szene

Uschi Neubeck macht im Vorzimmer wieder auf sich aufmerksam und geht in Richtung Bürgermeister-Büro.

**Uschi Neubeck:**

Hallo, hier Kundschaft, is' denn das Rathaus schon wieder nicht besetzt? Sag' einmal, arbeiten tut hier keiner was, oder wie?

**Frau Reber:**

*(ruft)*

Hier sind wir, hier im Büro vom Bürgermeister.

*(zu Kagerer)*

Dass d' Neubeck Uschi die Neuigkeiten schon mitkriegt hat, das überrascht mich überhaupt nicht. Die hört wirklich das Gras wachsen.

**Kagerer:**

Die steigt sicherlich auch auf - von der Dorfratschen zur europäischen Nachrichtenagentur.

**Uschi Neubeck:**

Ah, da seid's ja! Was is' na heut' los? Gearbeitet wird den ganzen Tag nix, und der Bürgermeister und die Landrätin machen draußen Fotos. Und grad lacha dann's, die zwei, so vertraut, so harmonisch. Hab' gar nicht g'wusst, dass die so eng san. Ham' die was miteinander?

**Frau Reber:**

Aber nein. Das ist doch alles nur wegen dem europäischen Gedanken.

**Uschi Neubeck:**

Wegen was?

**Frau Reber:**

Sie wissen' S wohl noch nicht: Wir sind jetzt Europa!

**Uschi Neubeck:**

Ja, Afrika waren wir noch nie! Trinkt's ihr jetzt da herinnen schon am Nachmittag? Ja sag' einmal!

**Kagerer:**

Nein, wirklich: Der Mittelpunkt Europas ist neu berechnet worden, deswegen ist ja auch die Landrätin hier.

**Uschi Neubeck:**

Aha. Und morgen feiert's dann mit ihr die Neuvermessung Indiens, und übermorgen die Entdeckung Amerikas. So ein